



Ministeressen: Gesundheit als Thema auf der Entwicklungsagenda nach 2015

Montag, den 15. September 2014
Foyerbereich 1, 12.30 Uhr

Weltgesundheitsorganisation Regionalbüro für Europa

UN City, Marmorvej 51, DK-2100 Kopenhagen Ø, Dänemark

Tel.: +45 45 33 70 00 . Fax: +45 45 33 70 01

E-mail: governance@euro.who.int

Web: <http://www.euro.who.int/en/who-we-are/governance>



Gesundheit als Thema auf der Entwicklungsagenda nach 2015

Der globale Rahmen für die Gesundheit

Schon bevor die ersten Konsultationen zur Entwicklungsagenda nach 2015 stattfanden, spielte Gesundheit in der Resolution A/RES/66/288 der Generalversammlung mit dem Titel „Die Zukunft, die wir wollen“ eine zentrale Rolle und wurde als „Voraussetzung, Ergebnis und Indikator der drei Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung“ bezeichnet. Diese Position wurde durch die Politische Erklärung von Rio über soziale Determinanten von Gesundheit und durch Resolution A/RES/67/81 der Generalversammlung der Vereinten Nationen („Globale Gesundheit und Außenpolitik“) gestärkt, in der empfohlen wurde, bei der Erörterung der Entwicklungsagenda der Vereinten Nationen nach 2015 die Einbeziehung der allgemeinen Gesundheitsversorgung in Betracht zu ziehen.

Im Rahmen der globalen Debatte organisierte die Gruppe der Vereinten Nationen für Entwicklungsfragen zwischen Oktober 2012 und Februar 2013 eine Reihe von thematischen Konsultationen zur Entwicklungsagenda nach 2015. Eine von ihnen, die von der WHO gemeinsam mit dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) sowie Botsuana und Schweden als federführenden Mitgliedstaaten organisiert wurde, befasste sich mit Gesundheitsfragen. Die globale Konsultation umfasste eine Online-Befragung, die Vorbereitung einer Reihe von Hintergrundpapieren über die mit den aktuellen Millenniums-Entwicklungszielen (MZ) gewonnenen Erfahrungen und das weitere Vorgehen sowie eine Reihe von Beratungen mit Mitgliedstaaten, nichtstaatlichen Organisationen, Partnern aus der Privatwirtschaft und Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen.

Der Bericht zur globalen Konsultation über Gesundheitsfragen wurde nach dem Dialog auf hoher Ebene über Gesundheit in der Entwicklungsagenda nach 2015, der vom 4. bis 6. März 2013 in Gaborone (Botsuana) stattfand, abgeschlossen und der Hochrangigen Gruppe namhafter Persönlichkeiten für die Entwicklungsagenda nach 2015 vor Abschluss

- Lokalisierung der Entwicklungsagenda nach 2015 (Armenien, Tadschikistan);
- partizipatorische Beobachtung, bestehende und neue Formen der Rechenschaftslegung (Kosovo, Montenegro);
- Hilfen zur Stärkung der Kapazitäten und Institutionen (Republik Moldau, Turkmenistan);
- Partnerschaften mit der Zivilgesellschaft und weiteren Akteuren (Aserbaidshan);
- Partnerschaften mit der Privatwirtschaft (Türkei);
- Kultur und Entwicklung (Serbien).

Als Zeitrahmen für diese Konsultationsverfahren ist Januar bis Dezember 2014 vorgesehen. Zu den Etappenzielen zählen: ein Zwischenbericht, wenn möglich als Beitrag zum Abschlussbericht der Offenen Arbeitsgruppe über die Ziele für die nachhaltige Entwicklung; ein Bericht des Zwischenstaatlichen Sachverständigenausschusses für die Finanzierung der nachhaltigen Entwicklung; der vom Generalsekretär der Vereinten Nationen für Ende 2014 angeforderte Bericht; und andere zwischenstaatliche Prozesse von Bedeutung für den Verlauf der Diskussionen über die Entwicklungsagenda nach 2015.

Der überwiegende Teil der Beratungen während der 69. Tagung der Generalversammlung der Vereinten Nationen in New York (16. September bis 1. Oktober 2014) wird von Vertretern der Außenministerien und der Ständigen Vertretungen geführt werden. Es ist daher von entscheidender Bedeutung, dass die Gesundheitsministerien ihre nationalen Vertreter gut informieren und ihnen eine stimmige Vision von der Rolle und Bedeutung von Gesundheit an die Hand geben.

Themen für die Diskussion während des Ministeressens

- Bisherige Fortschritte und die Notwendigkeit forcierter Anstrengungen zum Erreichen der gesundheitsbezogenen MZ
- Herausforderungen für die Europäische Region im Hinblick auf die Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden und die Bewältigung bestehender Ungleichheiten
- Lehren aus der Arbeit in den Ländern
- Der Rahmen für das/die Gesundheitsziel/e auf der Entwicklungsagenda nach 2015
- Allgemeine Gesundheitsversorgung als Mittel zur Verwirklichung besserer gesundheitlicher Resultate und als Ziel an sich
- Eigenverantwortung der Länder und der Region und deren Entschlossenheit, Fähigkeit und Verantwortlichkeit für die Umsetzung der neuen Entwicklungsagenda

- Thematisierung der sozialen, ökonomischen und umweltbedingten Determinanten von Gesundheit durch ressortübergreifende, integrierte Maßnahmen;
- Bewältigung von Umweltgefahren für die menschliche Gesundheit u. a. in den Bereichen Luftqualität, Klimawandel, Verkehr sowie Wasser und Abwasser (in dieser Hinsicht ist der Prozess Umwelt und Gesundheit für Europa für die Gestaltung angemessener Konzepte und Aktionen in der Europäischen Region entscheidend);
- Verfolgung eines Lebensverlaufansatzes für mehr Chancengleichheit im Gesundheitsbereich von den frühen Lebensphasen (Schwangerschaft und frühkindliche Entwicklung) über die Schulzeit, den Übergang ins fortpflanzungsfähige Alter, das Berufsleben, die Beschäftigungs- und Arbeitsbedingungen bis zu den Lebensumständen älterer Menschen;
- Verhinderung einer Übertragung von Nachteilen und gesundheitlichen Ungleichgewichten von einer Generation auf die nächste;
- Einführung von Konzepten zur Beseitigung von Hindernissen für gesundheitliche, soziale und ökonomische Chancengleichheit für beide Geschlechter;
- Stärkung der nationalen Gesundheitsinformationssysteme, des Meldewesens und der Bevölkerungsstatistiken auf Ebene der Bezirke und darunter als Voraussetzung für die Messung und Verbesserung von Chancengleichheit.

Der Aufbau einer Steuerungsstruktur, wie sie zur Koordinierung einer kohärenten Antwort von Staat und Gesellschaft erforderlich ist, die zu besseren gesundheitlichen Resultaten führt, gehört nach wie vor zu den größten Herausforderungen in der globalen Gesundheitspolitik. Die durch „Gesundheit 2020“ vorgegebenen Prioritäten bieten einen gesamtstaatlichen und gesamtgesellschaftlichen Handlungsrahmen und erfordern eine Kombination aus Führungsansätzen, die Gesundheit, Chancengleichheit und Wohlbefinden fördern.

Mittel der Umsetzung

Das Abstecken des Rahmens für die Entwicklungsagenda nach 2015 sollte Hand in Hand mit der Benennung von Mitteln zu ihrer Umsetzung bzw. der Art und Weise der Verwirklichung der Ziele erfolgen. Daher haben einige Mitgliedstaaten eine ausführlichere Erörterung der Umsetzungsaspekte der Agenda nach 2015 gefordert. Gemäß diesem Wunsch steht das Landesteam der Vereinten Nationen mit Unterstützung durch die Gruppe der Vereinten Nationen für Entwicklungsfragen in Bezug auf folgende sechs Themen im Dialog mit den Ländern:

ihres Berichts vorgelegt. Er bildete auch die Grundlage eines Berichts, der von der 66. Weltgesundheitsversammlung behandelt und mit Resolution WHA66.11 („Gesundheit als Thema auf der Entwicklungsagenda der Vereinten Nationen nach 2015“) angenommen wurde. Der Bericht vom Dialog auf hoher Ebene in Botsuana enthält drei wesentliche Beobachtungen:

- Gesundheit ist ein entscheidender Baustein der nachhaltigen Entwicklung und des menschlichen Wohlbefindens und prägt den übergeordneten Zweck jeglicher neuen Sammlung globaler Ziele maßgeblich mit.
- Das Anliegen eines Gesundheitsziels ist ein Höchstmaß an Gesundheit in allen Lebensphasen – dies schließt beschleunigte und abschließende Anstrengungen zum Erreichen der gesundheitsbezogenen MZ und ihre Ausweitung auf nichtübertragbare Krankheiten ein.
- Die allgemeine Gesundheitsversorgung ist sowohl Mittel zur Verwirklichung dieser Ergebnisse als auch ein wünschenswerter Selbstzweck.

Die globale Konsultation über Gesundheitsfragen gelangte zu dem Schluss, dass Gesundheit in dem übergeordneten Ziel einer nach 2015 breiter angelegten Agenda als entscheidender Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung wie auch als deren Ergebnis anerkannt werden sollte. Sie sollte zu einem ganzheitlichen inklusiven Ansatz anregen, der auf dem Konzept des Wohlbefindens beruht und nicht nur die Abwesenheit von Tod und Krankheit anstrebt. Das Ziel sollte die Maximierung der Lebenserwartung bei guter Gesundheit sein, und die allgemeine Gesundheitsversorgung sei hierfür von zentraler Bedeutung.

Das Hauptthema der globalen Konsultation zu Fragen der Gesundheit wurde im Bericht der Hochrangigen Gruppe mit dem Titel Eine neue globale Partnerschaft: Beseitigung der Armut und Umwandlung der Wirtschaft durch nachhaltige Entwicklung in „Ziel 4: Gesundes Leben sichern“ aufgegriffen. Die fünf hiermit verknüpften Zielvorgaben lauten:

- Beendigung der vermeidbaren Sterbefälle bei Kleinkindern und Kindern unter fünf Jahren;
- Erhöhung des Anteils der Kinder, Jugendlichen, gefährdeten Erwachsenen und älteren Menschen mit vollständigem Impfschutz um x%;
- Senkung der Müttersterblichkeit auf maximal x pro 100 000 EW;
- Sicherung einer sexuellen und reproduktiven Gesundheit für alle und der diesbezüglichen Rechte;
- Verringerung der durch HIV/Aids, Tuberkulose, Malaria, vernachlässigte Tropenkrankheiten und vorrangige nichtübertragbare Krankheiten bedingten Krankheitslast.

¹ In Übereinstimmung mit Resolution 1244 (1999) des Sicherheitsrates

Die Hochrangige Gruppe erkannte, dass das Ziel zwar auf gesundheitliche Resultate konzentriert sei, dass diese sich jedoch ohne allgemeinen Zugang zu einer grundlegenden Gesundheitsversorgung nicht verwirklichen ließen.

Der Bericht des Netzwerks „Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung“ enthält ebenfalls anschauliche Ziele. Für Gesundheit werden sie folgendermaßen ausgedrückt: „Gesundheit und Wohlbefinden in allen Lebensphasen erreichen“. Ein allgemeiner Zugang samt „Gesundheitsangeboten für sexuelle und reproduktive Gesundheit, Routineimpfungen sowie Prävention und Therapie übertragbarer wie nichtübertragbarer Krankheiten“ ist als konkrete Zielvorgabe inbegriffen.

Die Offene Arbeitsgruppe (OWG) über die Ziele für die nachhaltige Entwicklung widmete eine ihrer Diskussionen konkret dem Thema Gesundheit. In ihrer Zusammenfassung erkannten die Co-Moderatoren an, dass eine allgemeine Gesundheitsversorgung für die nachhaltige Entwicklung von zentraler Bedeutung ist. In der aktuellen Fassung des „Null-Entwurfs“, der am 30. Juni 2014 nach der zwölften Sitzung der OWG vorgelegt wurde, ist Gesundheit als „Zielvorschlag 3: Gesundes Leben für alle in allen Altersgruppen erreichen“ enthalten und beinhaltet konkrete Zielvorgaben für die Inangriffnahme der unerreichten MZ sowie der sich abzeichnenden neuen globalen Prioritäten für Gesundheit, der allgemeinen Gesundheitsversorgung und der Determinanten von Krankheit im weiteren Sinne.

Dem liegt ein weitgehendes Einverständnis zugrunde, dass die Entwicklungsagenda nach 2015 auf der Prämisse einer nachhaltigen Entwicklung begründet ist, für die Gesundheit Voraussetzung, Ergebnis und Erfolgskriterium zugleich ist. Die sich herauskristallisierende Vision zu den Zielen ist allumfassend und geht von der Maximierung der Gesundheit für alle Altersgruppen aus. Die konkreten Zielvorgaben im Zusammenhang mit der Agenda nach 2015 werden noch diskutiert und müssen mit Vorschlägen vereinbar sein, welche über die Generalversammlung der Vereinten Nationen und andere internationale Führungsmechanismen eingebracht werden.

Das Hauptanliegen der WHO ist es, einen Ansatz voranzutreiben, der eine breite Vielfalt von Interessen innerhalb des Gesundheitswesens in einem einzigen Rahmen vereint. Diese Strategie begünstigt die Zusammenarbeit und verringert den Wettbewerb zwischen unterschiedlichen Erkrankungen, Gesundheitsmaßnahmen und Bevölkerungsgruppen. Die WHO wird sich weiterhin für die Verwendung von Gesundheitsindikatoren zur Messung von Fortschritten in allen drei Säulen der nachhaltigen Entwicklung einsetzen.

Eine Entwicklungsagenda mit Schwerpunktlegung auf Gesundheit, Wohlbefinden und Chancengleichheit

Die Agenda der Millenniums-Entwicklungsziele ist in der Europäischen Region der WHO noch nicht abgearbeitet, sodass auf der Zielgeraden noch forcierte Anstrengungen erforderlich sind, um sie auch dort noch zu erreichen, wo die Fortschritte eher schleppend waren, und um Ungleichheiten in Angriff zu nehmen, die weiterhin bedenklich sind. In dem künftigen Entwicklungsrahmen sollten die unerledigte Agenda der MZ, die allgemeine Gesundheitsversorgung, die nichtübertragbaren Krankheiten sowie die sexuelle und reproduktive Gesundheit und die diesbezüglichen Rechte aufgegriffen werden.

Die Konsultationstagung der Europäischen Region, die unter der Überschrift „Umfassende und nachhaltige Entwicklung: Perspektiven aus Europa und Zentralasien zur Entwicklungsagenda nach 2015“ stand und am 7. und 8. November 2013 in Istanbul stattfand, gelangte zu folgendem Ergebnis: „Jede gesundheitsbezogene Zielsetzung sollte gesamtstaatlich und gesamtgesellschaftlich einen Lebensverlaufansatz verfolgen, da dieser für die Bewältigung der sozialen, ökonomischen und umweltbezogenen Determinanten von Gesundheit und für das Wohlergehen der Gesellschaft insgesamt von entscheidender Bedeutung ist.“

Um eine allgemeine Gesundheitsversorgung zu erreichen, werden effiziente und leistungsfähige Gesundheitssysteme benötigt, die in der Lage sind, auf das ganze Spektrum der Determinanten von Gesundheit zu reagieren und hochwertige Angebote für einen breiten Fächer gesundheitspolitischer Prioritäten in dem jeweiligen Land bereitzustellen. Die Systeme der Gesundheitsfinanzierung müssen Mittel in ausreichender Menge aufbringen und den Zugang zu unentbehrlichen Arzneimitteln sowie anderen Gütern und Geräten ermöglichen und mit geeigneten Führungsstrukturen, Gesundheitsinformationssystemen und gut ausgebildeten und motivierten Gesundheitsfachkräften ausgestattet werden.

Das Rahmenkonzept der Europäischen Region für Gesundheit und Wohlbefinden, „Gesundheit 2020“, bildet ein Fundament für die neue Entwicklungsagenda durch seine strategischen Ziele:

- Verbesserung der Gesundheit für alle und Verringerung der gesundheitlichen Ungleichheiten;
- Verbesserung von Führung und partizipatorischer Politikgestaltung für die Gesundheit.

Die Bekämpfung gesundheitlicher Ungleichheiten und die Maximierung von Gesundheit und Wohlbefinden erfordern ein breites Spektrum konzeptioneller und politischer Interventionen, die überwiegend in folgenden Bereichen angesiedelt sind: